

## Beratungsergebnis zu Vorlage Nr. 40/086/2008

**Schulausschuss am 05.02.2009**

<b>Zu Punkt 4:      Projekt Arbeitsmarktqualifikation -Sachstandsbericht</b>
--

Der Schulausschuss begrüßt mehrheitlich den dargestellten Wirkungsumfang und die Vermittlungsergebnisse der Kompetenzagentur, obgleich wünschenswert wäre, dass der Anteil der in duale Ausbildungen oder feste Arbeitsverhältnisse vermittelten Jugendlichen höher läge. Die bis jetzt erreichten Ergebnisse und die damit langfristig erreichte Entlastung der Sozialsysteme rechtfertigen deutlich die für die Kompetenzagentur bereitgestellten Kosten.

Frau Gronemeyer regt an, dass die Darstellung der Vermittlungsergebnisse zukünftig differenzierter erfolgen sollte, in dem z.B. zwischen beruflichen Fördereinrichtungen und therapeutischen Maßnahmen unterschieden wird.

Die Verwaltung ergänzt, dass im Berichtswesen der Kompetenzagentur zukünftig die Erfolgskontrolle der vermittelten Maßnahmen gesondert dargestellt wird. Im Sinne der Nachhaltigkeit bleibt die Kompetenzagentur auch nach der Vermittlung in eine Schule, Fördermaßnahme, Ausbildung etc. in Kontakt mit dem Klienten, um über die Teilnahme oder ggfs. den Abbruch der Maßnahme informiert zu sein und intervenieren zu können.

Herr Zwilling hält auf Basis der vorhandenen Zahlen eine Ursachenanalyse für sinnvoll. Auch ein fehlender Bedarf am Ausbildungs- und Arbeitsmarkt könnte erklären, warum die Vermittlung in Arbeit und duale Ausbildung momentan nicht höher ausfällt.

Herr Freund berichtet von den Beratungsergebnissen des Rundes Tisches Arbeitsmarktqualifikation aus der jüngsten Sitzung. In der sonderpädagogischen Förderklasse, die am Berufskolleg Mettmann eingerichtet wurde, sind binnen drei Jahren insgesamt 31 Schülerinnen und Schüler beschult worden, von denen etwa ein Drittel auf dem 1. Arbeitsmarkt untergebracht werden konnte. Trotz dieser Erfolge muss gesehen werden, dass der derzeitige Arbeitsmarkt insbesondere Schülern der Förderbereiche Lernen sowie Emotionale und Soziale Entwicklung Grenzen setzt.

Daher hat der Runde Tisch sehr konstruktiv verschiedene neue Handlungsansätze zusammengetragen. Mit Blick auf den Arbeitsmarkt wurde angeregt, ein Kataster einstellungsbereiter Firmen zu erstellen und über persönliche Kontakte weitere Firmen zu akquirieren. Es wurde vorgeschlagen, ein Netzwerk von Akteuren und Förderern aufzubauen und Kooperationspartner aus Handel und Gewerbe, z.B. öffentlich für ihr Engagement zur Beschäftigung von Förderschülern, auszuzeichnen.

Bezogen auf das Handlungsfeld Schule erscheint es notwendig, verschiedene Qualifizierungskategorien für die Schülerinnen und Schüler entsprechend der ermittelten Bedarfe der Betriebe zu bilden. Weitere Ideen waren der Ausbau von Modellprojekten analog des Beispiels „Beiköche“ und die Möglichkeiten zur Einrichtung einer „Werkstatt für Förderschüler“ zu prüfen. Insgesamt ist unstrittig, dass verschiedene Lösungsansätze zur bedarfsgerechten Qualifizierung und Integration erforderlich sind.

Der Schulausschuss nimmt den Bericht der Verwaltung zum Projekt Arbeitsqualifikation zur Kenntnis.